

Die Nachricht vom nächtlichen Brand der St. Martha-Kirche in Nürnberg hat mich tief erschreckt. Ich ahne, welcher Schmerz und welche Last dieser Brand für die Nürnberger evangelisch-reformierte Gemeinde und ihre Mitarbeitenden sein muss. Bei der starken ökumenischen Verbundenheit der christlichen Gemeinden in Nürnberg wird die Nachricht ein Schock für die Nürnberger Christenheit, ja für die ganze Stadt sein. Und wie mögen die Mädchen und Jungen aus dem gemeindlichen Kindergarten in der unmittelbaren Nachbarschaft der Kirche die Bilder verkraften?

„Wenn *ein* Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.“ So beschreibt Paulus die Verbundenheit der Christen untereinander. Ich möchte der Nürnberger Gemeinde in diesem Schrecken und in den Schwierigkeiten, die sich abzeichnen, die Verbundenheit der Evangelisch-reformierten Kirche und ihrer Gemeinden zusagen: Wir denken an Sie und wir beten für Sie! Wir sind dankbar dafür, dass in diesem Unglück Menschenleben bewahrt blieben. Aber wir sehen voller Mitgefühl und Respekt die schweren Aufgaben, vor denen die Gemeinde nun steht.

Ich wünsche der Gemeinde in Nürnberg, dass die Zeichen der Solidarität, die sie nun erfährt, sie in ihrem Schrecken tragen und dann auch in ihrer Hoffnung und Tatkraft stärken wird. Ich hoffe darauf, dass wir – wenn wohl auch nicht wie geplant am 1. Advent dieses Jahres, aber doch in absehbarer Zeit - den Wiederaufbau von St. Martha feiern und dann gemeinsam sagen dürfen: „Und wenn *ein* Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“

Dr. Martin Heimbucher
Kirchenpräsident der Evangelisch-reformierten Kirche
Leer, den 5. Juni 2014